

# Audioserie „Kritik, Protest, Veränderung“

## Folge: Rechte Kontinuitäten zwischen Neukölln und Marzahn-Hellersdorf

Produktion: ASP Berlin | studio lärm

Skript/Autor:innen: Birte Gerstenkorn | Joel Vogel

Oktober 2024

*JINGLE „Kritik Protest Veränderung“, auf Musiktrack*

**Sprachnachricht Ferat Kocak** Kurz nachdem in der ersten Jahreshälfte die Termine des Berufungsprozesses im September 2024 gegen die Hauptverdächtigen allen zuging, war der Dritte Weg am Haus meiner Eltern und hat gestickt. Nach kurzer Recherche wurde klar, dass sie nur bei uns gesteckt haben. Das wiederholte sich einige Wochen später. Da ich weiterhin in der Nebenklage sitze und der Brandanschlag auf meine Familie und mich, die wir nur durch viel Glück überlebt haben, auch aufgerollt wird. Gehen wir davon aus, dass dies eine klare Drohung und ein Einschüchterungsversuch war. Im Sinne von wir wissen, wo du bzw deine Eltern wohnen.

*Im Studio*

**LINA** Hallo Leute. Willkommen bei „Kritik, Protest, Veränderung – der Audioserie zum Neukölln-Komplex.“ Gerade habt ihr Stimmen gehört von Ferat Kocak, der in den letzten Jahren zusammen mit seiner Familie immer wieder von Neonazis in Neukölln angegriffen worden ist. Es hört einfach nicht auf. Das wird auch durch einen weiteren aktuellen Angriff deutlich: In der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober 2024 wurden die Reifen am Auto vom Rudower Buchhändler Heinz Ostermann zerstochen. Das Auto von Heinz Ostermann war das einzige mit zerstochenen Reifen. Es war also gezielt ausgewählt worden. Man muss davon ausgehen, dass Ostermann vor seiner Aussage beim aktuell laufenden Prozess eingeschüchtert werden soll.

Das zeigt erneut, dass die Serie rechter Gewalt in Neukölln keineswegs zu Ende ist, wie es von Sicherheitsbehörden im parlamentarischen Untersuchungsausschuss immer wieder behauptet wird. Erst im September 2024 erhielt die ebenfalls betroffene Familie Gélieu die Mitteilung vom LKA, dass die sie betreffenden Schutzmaßnahmen eingestellt werden. WTF!?

**STIMME 1** Jup, in Pankow, ich weiß nicht, kennen vielleicht einige. Ist ein linker Jugendclub oder ein Jugendclub in Pankow. Da wurde vor einer oder zwei Wochen in Transpi, was zum 8. März gemalt wurde, abgerissen und vor dem Club verbrannt. Also sie kommen da Linken räumen immer näher und werden da immer aggressiver.

### *Im Studio*

**LINA** Das war ein kurzer Kommentar von einem Infoabend zu aktuellen Neonazi-Aktivitäten nicht nur in Neukölln, sondern in ganz Berlin und vor allem in Marzahn Hellersdorf.

Um die aktuellen Neonazi-Aktivitäten in ganz Berlin geht es in dieser Folge. Ich nehme euch mit in eine Neuköllner Eckkneipe, und später sind wir in Marzahn Hellersdorf, wo ich mit einem Aktivisti darüber geredet habe, was da aktuell los ist und was wir gegen das Aufleben von alten und neuen Nazi-Aktivitäten in Berlin machen können. Erste Station jetzt: Sommerabend in der Neuköllner Eckkneipe.

### *O-Ton*

**STIMME 2** Kleiner Rückblick auf die Berliner militante Neonaziszene... Nachdem Mitte der 2000er Jahre die Lichtenberger Kameradschaft Thor Castor und die Berliner Alternative Südost verboten wurden, wurde der nationale Widerstand Berlin zum wichtigsten Knotenpunkt militanter Neonazis. Auch der wurde später verboten bzw. hat sich vorher aufgelöst und ist zu großen Teilen zum Dritten Weg übergegangen. Diese überregionalen Netzwerke schaffen erst die Kapazitäten, Strukturen und die Unterstützung, die eine solche Terrorserie möglich machen. Und sie haben sowohl in den Ermittlungen als auch in dem Prozess gegen die Hauptverdächtigen als auch jetzt im Untersuchungsausschuss entweder kaum oder gar keine Rolle gespielt. (...)

### *Im Studio*

**LINA** An dem Abend höre ich einiges mehr darüber, wie wenig diese Nazi-Netzwerke bei den Ermittlungen zum Neukölln Komplex beleuchtet wurden, und wie wenig Szenekunde es bei den Ermittler:innen gab.

### *O-Ton*

**STIMME 2** (...) Jetzt ist die Frage Was hat das alles mit heute zu tun? Es ist leider so, dass die Vorfälle in Neukölln nie aufgehört haben. Es gab immer wieder Angriffe und Neonaziaktivitäten, Sticker, Flyer, Propaganda des Dritten Weges. Das hat also nie aufgehört. Und gleichzeitig ist es so, dass jetzt in den letzten zwei Jahren noch mal die Vorfälle nach oben gegangen sind. Also der Tagesspiegel hat berichtet, dass allein zwischen November 2021 und März 2023 der Polizei 235 Delikte gemeldet wurden, die als rechts motiviert eingestuft werden.

... das heisst da kommen eben auch noch Fälle drauf, zum Beispiel rechte Sticker, aber auch Sprühereien auch Werbung der extremen Rechten Kleinpartei III. Weg. Betroffene unter anderem, Ferat Kocak, der hat das auch auch auf Social Media geteilt, Betroffene des Neukölln Komplexes werden dabei von den Neonazis explizit adressiert. (...). Von jungen Neonazis, die ganz genau wissen, was dort stattgefunden hat und ganz gezielt gegen Betroffene weiter vorgehen, diese zu Hause bedrohen und terrorisieren.

### *Im Studio*

**LINA** ... und das passiert nicht nur in Neukölln, sondern auch in anderen Stadtteilen. Damals und heute. Und dann sind es auch noch die selben, extrem rechten, militanten Neonazi-Organisationen, wie die Kleinstpartei III. Weg.

Einer der Hauptverdächtigen der Anschlagsserie in Neukölln war und ist beim III. Weg aktiv. Er scheute sich auch während des laufenden Prozesses gegen ihn nicht, an einer Veranstaltung des III. Weg in Cottbus am 21. September teilzunehmen.

Marzahn Hellersdorf ist aktuell Hotspot von Neonazi Aktivitäten. Und, surprise, sichtbar wird das auch dort: an dieser Partei III. Weg.

#### O-Ton

**STIMME 3** (...) Also meine Vorrednerin hat es ja gerade schon erwähnt Neonazis arbeiten oft territorial und während in den frühen Zehner Jahren vielleicht viele Dinge hier in Neukölln passiert sind und es da eben diesen Komplex gab, ist das aus meiner Ansicht in den letzten Jahren auf jeden Fall Hellersdorf gewesen. Es gibt extrem viel Propaganda. Man sieht hier zum Beispiel so große Graffiti es gibt. Es kleben extrem häufig Plakate vom dritten Weg an Stromkästen oder so und es gibt viele Flyer Aktion. Also sie zeigen da einfach sehr viel Präsenz. Und in dieser Struktur als Partei ist der Dritte Weg seitdem das Auffangbecken geworden für militante Neonazis, deren Strukturen eben verboten wurden. Also auch der nationale Widerstand Berlin, über den wir gerade schon ein bisschen was gehört haben. Wurde dann irgendwann verboten oder hat sich aufgelöst. Und viele der Kader sind dann zum Dritten Weg gegangen und haben da auch Führungspositionen übernommen.

#### Im Studio

**LINA** Zur Situation in Marzahn Hellersdorf wollte ich mehr wissen, und bin hingefahren. Stadtrand Feeling. Plattenbausiedlungen, die direkt an Feldern enden. Ich treffe Jona. Wir sitzen auf einer Veranda. Ein kleiner Hund leistet uns Gesellschaft. Manchmal hört ihr in im Interview schnaufen - oder bellen.

#### O-Ton

**JONA** Wir sind hier vom ajz kita. Das ist so das einzige Hausprojekt, was es so in Marzahn Hellersdorf gibt. Und somit ist das auch einfach ein wichtiger Ort für antifaschistische Politik. (...) ich glaube das was da in Marzahn Hellersdorf so persönlich schön finde, so irgendwie ist es trotzdem noch in der Stadt, aber auf der anderen Seite hat man halt die Felder vor der Tür. Also dieses Haus gibt es jetzt seit 20 Jahren und es hat einen Ort, der auch einfach schon immer Neonazis im Bezirk aufgestoßen ist. Es halt immer ein widerständiger Ort war und demzufolge hat es einfach eine Historie gegeben von unterschiedlichsten Angriffen von Neonazis. So ein damals, als das Hausprojekt eröffnet wurde. Was dann halt zu den Effekt hat, dass man es hat irgendwie auch vor den Angriffen schützt. Und das macht man dann halt mit so technischen Mitteln wie halt, dass man halt vergitterte Fenster hat, so dass die Leute nicht einfach einbrechen oder die Fenster einwerfen können. Und auch über die vergangenen Jahre haben leider gezeigt, dass es wichtig und notwendig ist.

#### Im Studio

**LINA** Jona macht seit vielen Jahren antifaschistische Politik in Marzahn Hellersdorf. Wir sprechen darüber, wieso das, was im letzten Jahrzehnt in Neukölln passiert ist, immer wieder passieren kann.

### *O-Ton*

**JONA** Ich glaube auch mit der wichtigste Grund ist so, dass es halt viel über Jahre guter antifaschistische Arbeit zu fahren in Innenstadträumen von Berlin gab und dass Nazis auch aus diesen Räumen vertrieben werden konnten, aber die Nazis sich halt auch einfach im Randbezirk zurückgezogen haben und dort halt Rückzugsräume haben müssen, -sich neu organisieren können, in denen sie auch viel machen können, was sie wollen. Und dazu gehört dann auch Marzahn Hellersdorf. Dazu gehören auch viele Teile von Neukölln und dazu gehört mittlerweile ja auch sowas wie Prenzlauer Berg. Aber es sind auch viele Orte, die nicht mal in Berlin sind, die halt in Brandenburg sind. Also man hat quasi erfolgreiche Abwehrkämpfe in den eigenen Kiezen geführt, aber man hat dort nicht gesagt, dass die Nazis ihre nächsten Rückzugsräume verlieren und somit könnten sie das halt wieder organisieren und sind halt jetzt auch wieder einfach eine krasse relevante Gefahr. Nicht nur in den Randbezirken, sondern auch in der Innenstadt von Berlin, wie man auch beim Ostkreuz gesehen hat.

### *Im Studio*

**LINA** Jona beschreibt, wie diese Neonazi Aktivitäten gerade in Erscheinung treten. Neben dem was wir schon in der Veranstaltung vorhin gehört haben - Propaganda in der Öffentlichkeit, Sticker, Poster - gehen die Neonazis vermehrt in den persönlichen Kontakt und betreiben erfolgreich rechte Jugendarbeit

### *O-Ton*

**JONA** Sie sind vor Schulen, flyern, sprechen aktiv Jugendliche an, sie trainieren in Parks und wenn Leute da stehen, bleiben, Frauen in junge, auch männliche Leute. Und dann, wenn diese Leute sprechen sie diese an, um sie für sich zu rekrutieren, laden sie zu den nächsten Trainings ein. Und versuchen so, ihre Strukturen aufzubauen und zu stärken. Das ist so der eine Part und der andere Part ist sie halt. Dass sie das jetzt in diesem Schatten auch immer neue junge Nazigenerationen heranwachsen, die jetzt nicht so krass organisiert sind. Aber wir sehen es grad so Bei den ganzen Bedrohungen um die CSDs sind die Nazis vor Ort und die Nazis versuchen ihre und linke Person migrantische Personen einzuschüchtern, eine rechte Raumnahme rechte Wohlfühl Kieze zu schaffen.

**LINA** Der kleine Hund liegt ganz entspannt neben Jona und mir, als Jona mir dann beschreibt, wie die konkrete antifaschistische Arbeit in Marzahn Hellersdorf aussieht.

### *O-Ton*

**JONA** -auch in Marzahn Hellersdorf wurden seit 1990 drei Menschen von Neonazis ermordet. Das heißt man macht so Gedenkarbeit. Auch da die Vernetzung mit den noch bestehenden Communities, auch wenn es nicht immer einfach ist, sie zu finden. (...) Man versucht doch einfach immer diesen Vorfällen auch wieder in der Öffentlichkeit zu geben, um auch zu zeigen Nazigewalt hat eine Kontinuität.

Auf der anderen Seite machen wir natürlich auch hier auch mit diesem Hausprojekt super Events und haben auch so coole Sachen wie es gibt, so Nachbarschaftscafes, Umsonstladen, die halt irgendwie für die Nachbarschaft da sind. Die hat Anlaufpunkte, sind in der Nachbarschaft. (...) Und halt auch dieses Zentrum wie so

ein Hausprojekt zu nutzen und es halt auch nicht mit einen Angstzustand zu leben, hier irgendwie Angst zu haben, von Nazis zusammen gehauen zu werden, sondern halt auch einfach mit den coolen positiven Erinnerungen zu besetzen. Und ja, das heißt auch irgendwie zum Schluss halt irgendwie eine Community Arbeit und halt versuchen irgendwie Leuten in ihren Alltag zu unterstützen. Sei es irgendwie zusammen was zu trinken nach einem Arbeitstag oder nach einer Woche oder zusammen zu grillen, am Sonntag zusammen zu quatschen.

#### *Im Studio*

**LINA** Und nicht nur das, im Frühjahr hat Jona zum zweiten Mal die Demo „Nach den Rechten schauen“ mitorganisiert. Jona erklärt mir, warum das Rausgehen auf die Straße wichtig war. Der Hund nimmt das als Anlass, einmal quer durch die Aufnahme zu bellen (*grinsend*)

#### *O-Ton*

**JONA** der Hauptanlass war quasi, dass wir im Anfang Juli 2022 eine Infoveranstaltung hier im AJZ gemacht haben zu lokalen Nazistrukturen. Das Ergebnis der Infoveranstaltung war, dass irgendwie mehr Neonazis als Genossinnen ein Interesse hatten und es waren ein paar Gäste da und dann standen halt auch plötzlich so circa zwölf Neonazis vor der Tür und sind so zwei Stunden im Kiez rumgelaufen, haben versucht, das Projekt zu bedrohen und einzuschüchtern. 2023 haben wir gesagt okay, wir finden es halt wichtig, hier eine Demo zu machen, deswegen machen wir halt am 1. Juli Wochenende eine antifaschistische Demo um Marzahn Hellersdorf, um auch dort lang zu laufen, wo die Nazis aktiv sind, wo sie wohnen und dort zu schauen, was sie machen und ihnen zu zeigen Wir überlassen euch nicht diesen Randbezirk.

#### *Hundebellen*

#### *Im Studio*

**LINA** Und dass die Bedrohung real ist, zeigte sich dann im Vorfeld der Demo. An einem Treffpunkt von Demonstrant:innen am Ostkreuz kam es zu einem brutalen Übergriff durch Neonazis. Es gab mehrere Verletzte, und mal wieder - die Täter konnten flüchten.

#### *O-Ton*

**JONA** Also für uns ist die bittere Realität, dass zumindestens uns relativ gut relativ klar war, dass es halt irgendwie an diesem Tag einen Angriff von Neonazis geben wird. Ich glaube, was auch für uns immer schockierend war, aber der Ort und die Brutalität dieses Angriffs, die Organisiertheit, und dass halt 6 Genossinnen verletzt wurden teilweise auch richtig schwer. Und dass wir hätten nicht das Problem von irgendwelchen Nazis haben, die irgendwie ihr Gesicht in die Kamera halten, sondern es war halt einfach ne vermummte gewaltbereite Schlägerbande, da haben die auch nicht davor zurückschreckt, dann halt in Friedrichshain anzugreifen.

#### *Im Studio*

**LINA** Seitdem ist einiges passiert an Vernetzung und Unterstützung, höre ich von Jona.

#### *O-Ton*

**JONA** Also auf der einen Seite gab es da natürlich sehr viel Vernetzung und Gesprächsbedarf, so bemerkt, da passiert das. Auf der anderen Seite hatten wir

haben auch einfach viele solidarische Genossinnen, die haben auch für die Betroffenen eine Veranstaltung organisiert, die dafür da war, dass Betroffene da hinkommen, um es auszutauschen, emotional darüber zu reden, eine rechtliche Beratung zu bekommen, aber auch so eine ja physiologische Beratung zu bekommen, um halt irgendwie Wege zu finden, hat auch mit der erlebten Gewalt umzugehen, um sich dann auch zum Schluss wieder sicher bewegen zu können. diese Vernetzung, aber auch emotionale Support und Auffangarbeit geleistet wird, ist mir wichtig. Ist es megacool, dass sich Leute .. kümmern. Es ist schade, dass sich vor allen Dingen bisher nur FLINTA Personen dran sind, weil einfach die Community Kernaufgaben, und die gehen uns alle an.

#### *Im Studio*

**LINA** Immer wenn ich jetzt mit meinen Friends darüber rede, fragen wir uns, welche Gegenstrategien es gegen gewaltbereite Neonazis geben kann. Der kleine Hund hat sich inzwischen übrigens wieder zu Jonas Seite gelegt und atmet tief.

#### *Hundeatmen*

#### *O-Ton*

**JONA** Also ich glaube, so als einzelne Gruppe kann man natürlich keine ausreichende Gegenstrategie aufbauen. Was halt wichtig ist, dass wir uns als antifaschistische Bewegung damit austauschen, uns überlegen, wie können wir uns irgendwie gegen Angriffe schützen. Die können wir auch Angriffe erfolgreich abwehren, Weil wenn Neonazis immer wieder Angriffe haben und für diese Nazis die Angriffe erfolgt sind, weil sie es können, jetzt irgendwie komisch das zu sagen, aber sie quasi gewinnen haben sie halt damit ein Erfolgserlebnis. Und das gilt es zu durchbrechen, indem wir halt irgendwie sagen okay, wie können wir uns verteidigen? Und das heißt jetzt nicht, dass irgendwie jeder in den Kampfsport Zimmer rennen muss. Das heißt auch einfach, dass wir uns untereinander austauschen müssen und auch irgendwie gucken müssen, was hatten wir In den 90er Nuller Jahren für Strategien Wie haben Sie sich verteidigt? Und genauso kann man es auch hier sehen. Nach den nach dem rechten Schauen Demo 2023 haben Neonazis versucht ihr das Haus schlägt Habe als Kita mit Pyrotechnik anzugreifen, aber sie konnten erfolgreich abgewehrt werden und jetzt trauen sie sich doch eher nur Fäuste und zögerlich hier ran und haben dann auch eher Aktivitäten, Einschränkungen, Bedrohung von Haus Projekten Richtung Pankow verlegt und bedrohen der häufigste JUB und die Bunte Kuh.

Es muss nicht nur Gegenstrategien geben, wie die unsere Hausprojekte schützen,-Es muss irgendwie Gegenstrategien geben, die uns aber auch einfach in unseren Alltag schützen. Wenn die Linke auf der Straße sehen und es für die Nazis dann auch einfach zu einer übelsten, ja auch emotionalen Belastung wird, Nazi zu sein und ist dann irgendwie überlegen. Lohnt sich das wirklich, diese faschistische, rassistische, antifeministische Politik zu ziehen? Oder sollte ich mich doch lieber mal ein stilles Kämmerchen zurückziehen? (...)

#### *Im Studio*

**LINA** Und wenn ich jetzt nicht direkt auf ne Demo will, und mich trotzdem einbringen will, was kann ich dann tun?

#### *O-Ton*

**JONA** Natürlich kann man gucken, wo gibt es Veranstaltungen. Oder es gibt ja auch Webseiten, wo wir aus dem Weg gehen, die man auch einfach sein könnte. Also es ist

eine Rechercheplattform und man kann gucken, dass man sich halt erst mal informiert, wo sind denn die Nazis überhaupt? Und natürlich hat nicht jede Person Zeit in ne Politgruppe zu gehen und neben ihrem Job oder eventuell noch Familie oder die vielen Sachen, um die sich Menschen in ihrem Alltag kümmern müssen, irgendwie noch eine antifaschistische Politik zu führen. Natürlich wäre es aber auch super toll, wenn Leute das machen oder sich in anderen sozialen Kämpfen engagieren. Auf der anderen Seite ist es halt auch einfach manchmal nötig, so aufzuklären und sich zu vernetzen, auch in der Familie und am Arbeitsplatz zu sagen: Ey, das ist ein Problem. Um halb zum Schluss auch einfach Nazis gesellschaftlich isolieren zu können.

*Im Studio*

**LINA** Und was wünschen sich die Aktivist:innen da im Hausprojekt in Marzahn Hellersdorf an direkter Unterstützung?

*O-Ton*

**JONA** Das ist immer so eine schwierige Frage. Natürlich könnten Leute jetzt ins Lokal kommen und in die Klimperkasse, die auf dem Tresen steht, irgendwelche Spenden reinwerfen. Natürlich können Leute zu Demonstrationen und Aktionen kommen, wenn die merken okay, das gibt's in Hellersdorf, was halt auch immer übelst cool ist. Natürlich können auch einfach Leute die Hausprojekte unterstützen und das heißt auch zum Schluss die Hausprojekte entweder mit ihren Arbeitskräften und Skills zu unterstützen die bunte Kuh hatte letztens auch einen Spendenauftruf. Wir müssen hier neue Sicherheitsmaterialien investieren, bei uns alte Fenster eingeworfen werden und halt dann halt da an die Projekte Geld spenden und. Das hat möglich zu machen, dass es diese Hausprojekte und Orte sichere Orte sind, dass Leute da weiterhin gerne hinkommen, sich engagieren und vernetzen. *Im Studio*

**LINA** Ich mag, was Jona dann noch zum Thema Durchhalten und Mut sagt.

*O-Ton*

**JONA** Ich glaube, durchhalten oder Mut bekommen ist vor allen Dingen dieser Gedanke: Es wird auch irgendwie wieder bessere Zeiten geben. Aber irgendwie ist auch diese antifaschistische Politik oder auch diese linke Politik in sehr vielen Leuten punkten einfach lernt man viele coole, nette, solidarische Leute kennen. Wenn dann hat irgendetwas scheiße läuft und man unterstützt halt gegenseitig, passt aufeinander auf und für stabile ein solidarisches Umfeld, was sehr wichtig und gut ist für diese Unterstützung.

*Im Studio*

**LINA** Als ich meine Aufnahmegerät zusammenpacke, grunzt der kleine Hund freundlich im Schlaf und ich denke an diesen Spruch "Schöner Leben ohne Nazis" – der ist doch auch aus den 90ern, oder?

Passt irgendwie zu diesem freundlichen Ort da in Marzahn Hellersdorf, an dem ich gerade diesen Einblick in die widerständige Antifa Arbeit im Randbezirk bekommen habe.